

Komplex ist nicht kompliziert

Nur vier Prozent der rund 800 Milliarden Dollar US-Konjunkturhilfe sind bis heute in der amerikanischen Wirtschaft angekommen. Und die milliardenhohen Schuldversprechen der Regierungen auf der ganzen Welt pumpen bereits wieder Luft in die nächste Finanz-Blase. Die bisherigen Massnahmen gleichen einer Operation ohne Kenntnis der komplexen Anatomie unserer Wirtschaft.

Dabei sind die besten Lösungen gar nicht kompliziert. So wie im Strassenverkehr die komplexitätsgerechte, kybernetische Kreisellösung die undynamische, komplizierte, technikintensive und teure Ampellösung ablöst, zeigen sich in Zukunft jene Unternehmen zukunftsfähig, die nicht komplizierten aber komplexitätsgerechten Lösungen den Vorzug geben.

Schon Einstein wusste, dass Probleme nicht mit jenen Mitteln gelöst werden können, durch die sie entstanden sind. Die neue komplexe Unternehmerwelt erfordert heute in der Krise dringend und schnell einen Wechsel vom Management mit „mittelalterlichem Sextanten“ zum Management mit moderner Satellitennavigation.

So gibt es heute keine guten oder schlechten makroökonomischen Bedingungen, sondern nur gut und schlecht geführte Unternehmen. Die Lösung liegt nicht in den Diskussionen um Kapitalismus oder Sozialismus. Wir brauchen etwas völlig anderes, den „Funktionismus“, d.h. eine neue Denkweise, die das Funktionieren unserer Organisationen und Institutionen ins Zentrum stellt. Denn mit den alten Mitteln müssen auch die besten Köpfe versagen.

Und wenn man jetzt nicht einfach Geld, bzw. Schulden in die Wirtschaft pumpt und dem Alkoholiker damit Schnaps gibt, sondern den Mut hat, diese neuen komplexitätsgerechten Lösungen zu verfolgen, dann wird man irgendwann rückblickend sagen können: Diese Krise damals war vielleicht sogar das Beste, was uns passieren konnte.